

„... was steht ihr da und blickt zum Himmel“

*Apostelgeschichte 1,11*

Jesu (Christi) Himmelfahrt: Man kann diese Geschichte so glauben oder auch nicht. Begriffen haben die Freunde und Freundinnen Jesu an jenem Tag, dass sie ihn, Jesus, haben gehen lassen müssen.

Am Grab seines verstorbenen Freundes Lazarus, den er, wie die Evangelien schreiben, auferweckte, hatte Jesus gesagt:

„Löst ihm die Binden und lasst ihn gehen.“ (Johannes 11,44)

Er gibt Lazarus seinen Schwestern Marta und Maria und den Umstehenden nicht wieder als den alten Lazarus zurück. Er fordert sie vielmehr ganz bewusst auf, ihre Bindung an den alten Lazarus zu lösen und ihn gehen zu lassen.

Ebenso an seinem eigenen Grab:

„Petrus ging in das Grab hinein und sah die Leinenbinden liegen.“ (Johannes 20,6)

Jesus hat sich in seinem Tod entbunden.

So werden die Freundinnen und Freunde Jesu in die Gegenwart, in das Fortschreiten und in die Veränderung geworfen:

Jesus, auf den sie all ihre Hoffnungen und Erwartungen gesetzt haben, der zu ihrem Leben geworden ist, ist nicht mehr da. Aus und vorbei! Ein für alle mal fort!

Doch als sie beginnen, ihre Hoffnungen und Erwartungen und die daraus entstandenen Enttäuschungen zu lösen – wie die Binden - erleben sie etwas Neues:

Die von ihnen selbst gewebten Binden, die aus der Angst geborenen Wahrheiten, die scheinbaren Sicherheiten, hatten längst das Eigentliche, das Glauben, das sie in sich selbst finden, verstellt.

Nichts was ich festhalten, an mich binden muss, bleibt.

Die Binden auch der Glaubensinhalte immer wieder neu zu lösen und im Glauben das Glauben gehen zu lassen, kann ein Weg sein, mich auf den immer währenden Prozess der Liebe und des Lebens einzulassen.

Und dann wird mein Eigenes, so wie ich es kenne, und doch auch neu und kraftvoll, zu mir zurück kehren, so wie es gegangen ist:

„Dieser Jesus ist euch entzogen und zum Himmel hinaufgenommen worden. Wie ihr ihn zum Himmel gehen gesehen habt, so wird er kommen.“

*Apostelgeschichte 1,11*

Norbert Reicherts